

Holm, 18. April 2021 10.00 Uhr

--Musik

Eröffnung und Begrüßung

Psalm 66 (211)

Lesungen: Apostelgesch. 17, 22-34

Johannes 15

Lied 432, 1-3 (Gott gab uns Atem)

Predigt

Lied 110, 1-4 (Die ganze Welt, Herr Jesu Christ)

Abkündigungen mit Brief

Fürbitten, Vater Unser

Segen:

Musik

Kollekte beim Ausgang

Apg 17, (16-) 22-34

16 Als aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt voller Götzenbilder sah. 17 Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge und täglich auf dem Markt zu denen, die sich einfanden. 18 Einige Philosophen aber, Epikureer und Stoiker, stritten mit ihm. Und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Es sieht aus, als wolle er fremde Götter verkündigen. Denn er verkündigte das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung. 19 Sie nahmen ihn aber mit und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst? 20 Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; nun wollen wir gerne wissen, was das ist. 21 Alle Athener nämlich, auch die Fremden, die bei ihnen wohnten, hatten nichts anderes im Sinn, als etwas Neues zu sagen oder zu hören. 22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

#### Johannes 15, 1-8

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Gnade sei mit euch und Frieden von dem der da ist, der da war und der da kommt..

Liebe Gemeinde,

„Dem unbekanntem Gott“ war in Athen ein Altar gewidmet, und das nimmt Paulus als Ausgangspunkt für seine Predigt. Ich übrigens auch, jetzt... Trotzdem: das ist eine ganz andere Situation. Für die Athener war der Altar wohl eine Ergänzung ihres riesigen religiösen Interesses. Es gab viele Altäre und viele Götter, dazu Philosophen, und man hatte, fast „zur Sicherheit“ diesen Altar gebaut, für den „unbekanntem Gott“. Damit war er jedenfalls nicht vergessen, wenn auch unbekannt. Wer durch unsere Städte geht, sieht keine Altäre, immerhin viele Kirchen, die Gott gewidmet sind – Gott, Jesus, Dem Heiligen Geist, St. Michaelis. Man kann kaum sagen, dass Gott dann wirklich unbekannt ist. Obwohl, die Bekanntheit nimmt eher ab als zu – aber viele Menschen scheinen sehr viel über Gott zu wissen. Ist Gott bekannt, oder sollten wir doch lieber vom unbekanntem Gott sprechen? Was wissen und verstehen wir schon?

Jubilate ist der Ruf aus Psalm 66, der uns drei Wochen nach Ostern wachruft. Die Menschen sollen jauchzen, sich freuen und „frohlocken“ (schönes Wort!), wobei wir das nur selten tun – immer genau nach den Regeln, singend, mit Orgel oder Klavier. Da ist die Freude etwas an Regeln gebunden. Auch das verbindet uns mit Paulus, insofern wir ihn kennen. Es gilt bei seiner Rede auf dem Areopag, in vielen seiner Briefe: es ist ein ziemlich ruhiges Jauchzen, man hört es nicht direkt, muss sich auf die Suche machen. „Auf der Suche nach dem Jauchzen.“ Vielleicht ein gutes Motto für die Kirche im Jahre 2021....

Wir finden Paulus mitten in der Stadt, auf einem der Bergen, und er spricht. Er war in Athen angekommen, hatte mit Menschen gesprochen mit unterschiedlichen Auffassungen, und die hatten sie gesagt, sie möchten mehr hören... Man weiß nicht recht, ob sie Paulus ganz ernst nahmen. Só, wie sie es sagen... Andererseits nimmt Lukas in seiner Beschreibung die Athener auch nicht ganz ernst.

Paulus fängt an zu sprechen über diesen Altar für den unbekanntem Gott, und erklärt, dass er die Lösung hat für dieses Problem. Er kann erzählen, wer das ist, für welchen Gott diesen Altar gebaut wurde. Paulus nennt dann erstens die Schöpfung: Gottes Allmacht und dass er ganz anders ist als die griechischen Götter. Paulus sagt nicht, dass er irgendetwas mit dem Judentum zu tun hat – das ist interessant.

Vielleicht hatte er auch Angst für Vorurteile? In der Synagoge war er schon gewesen! Es war wohl einfacher, etwas ganz Neues zu erzählen als anzufangen mit dem

Judentum, und dann zuerst erklären zu müssen, dass es nicht ganz das Gleiche ist, was er will. Immerhin war der Gott, den Paulus verkündete, nicht so unbekannt... Es geht dann darüber, dass die Menschen zu Gott gehören, was sicher nicht für allen Christen einen Hauptinhalt des Evangeliums ist. Paulus benutzt es auch, um mehr Nähe zu seinen Zuhörern herzustellen. Griechische Dichter hatten das Gleiche gesagt.

Und dann ist es vorbei. Dann spricht Paulus über die Auferstehung, über Ostern, und die Atmosphäre verändert sich. Die Griechen schauen einander mal an, sie schauen auf ihre Uhr oder auf die Sonne und finden Ausreden... Ein anderes Mal vielleicht. Und manche lachen – Ja, wenn es dárum geht bei diesem Paulus, hätte man gleich aufhören können. Damit verschwenden sie ihre Zeit nicht, solche Glaubensinhalte haben sie schon lange hinter sich gelassen....

Wenn es um Ostern geht, ist die Freude vorbei für die Griechen. Da jauchzen sie nicht mit, das ist ihnen zu dumm.....

Für uns, drei Wochen nach Ostern, ist die Suche nach dem Jubeln damit noch nicht zu Ende... Es gibt, nun gut, es gibt ein kleines Gejauchze wenn doch manche Athener gläubig werden, aber viele sind es nicht. Zwei werden mit Namen genannt. Und Paulus zieht bald weiter, nach Korinth, wo es alles ganz anders gehen wird. Die Welt steht voller Altäre. Kirchen, Moscheen, ab und zu eine Synagoge. Die Göttin Justitia hat viele Heiligtümer, die Götter der Schönheit vielleicht noch mehr, der Gott des Krieges, und so kann ich weiter erzählen.

Bei sehr vielen Tempel und Altäre ist es aber nicht so klar. Sind sie einem unbekanntem Gott gewidmet, sind die Menschen eigentlich viel frömmer als man denkt und müssen sie nur aufgeklärt werden? Oder wollen sie es nicht hören und nicht wissen, und halten sie sich die wichtigen Fragen vom Leib mit einer philosophischen Floskel?

Das Jubilieren ist wirklich nicht so schwer zu finden und zu begründen. Wir können Gott hören in seinem Wort – ein Grund zur Freude. Er hat aber auch Himmel und Erde erschaffen und wir können ihn dort wiedererkennen. Jauchzen! Wir alle gehören zu Gott, mit Vorsicht gesagt. Und Jesus Christus ist auferstanden von den Toten – ein großer Grund zur Freude, Jauchzen und Frohlocken. Das Jauchzen lässt sich gut begründen – und in der Tat umsetzen. Paulus auf dem Areopag: Ostern für die Welt! Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Gewalt, bewahre unsere Herzen und Sinnen in Christus Jesus. Amen